

Eintragungen in kursächsischen Rechnungsbüchern zu Wittenberger Reformatoren und Georg Spalatin von 1519 bis 1553 (Teil 1)

Herausgegeben von Rainer Hambrecht. Kommentiert von Helmar Junghans

Es ist viel Zeit verflossen, ehe die Reformationshistoriker die Bedeutung der Rechnungsbücher aus der kursächsischen Verwaltung für ihre Forschung erkannt haben. Der Torgauer Archidiaconus und spätere Superintendent Johann Theodor Lingke (1720-1802) erarbeitete seine 1764 erscheinende Zusammenstellung »Herrn D. Martin Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau« und das fünf Jahre später folgende grundlegende Werk »Luthers merkwürdige Reise-geschichte« im wesentlichen noch aus gedruckten Quellen, wenn er auch einige Ratsrechnungen aus Torgau oder Wittenberg heranzog.¹ Demgegenüber wählte der Weimarer Archivar Carl August Hugo Burkhardt (1830-1910) Rechnungsbücher als Ausgangspunkt, um Ankunft und Abreise möglichst auf den

- B Josef BENZING: Lutherbibliographie: Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod/ bearb. in Verbindung mit der WA unter Mitarbeit von Helmut Claus. Baden-Baden 1966.
- Bb Weimar, Staatsarchiv Reg. Bb
- BLu Georg Buchwald: Lutherana (siehe unten Anm. 6)
- BSp Georg Buchwald: Zu Spalatins Reisen, ... (siehe unten Anm. 5)
- DRTAJ DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN UNTER KAISER KARL V. (Deutsche Reichstagsakten: jüngere Reihe)
- DWB Jacob und Wilhelm GRIMM: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1-16 und Quellenverzeichnis. L 1854-1971. – Nachdruck. M 1984.
- LuK LUTHER-KALENDARIVM/ bearb. von Georg Buchwald. L 1929.
- MBW MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL: Regesten/ hrsg. von Heinz Scheible. Bd. 1 ff. S-Bad Cannstatt 1977 ff.
- MWiB Nikolaus MÜLLER: Die Wittenberger Bewegung 1521 und 1522: die Vorgänge in und um Wittenberg während Luthers Wartburgaufenthalt. 2. Aufl. L 1911.

1 Johann Theodor LINGKE: Herrn D. Martin Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau: zur Erläuterung seiner Lebensgeschichte nebst Zehn ungedruckten Briefen von ihm aus sichern Urkunden ans Licht gestellt. L 1764; DERS.: Luthers merkwürdige Reise-geschichte: zu Ergänzung seiner Lebensumstände und Erläuterung der Reformationsgeschichte aus bewährten Schriften und zum Theil ungedruckten Nachrichten. L 1769.

Tag genau für Luthers Reise nach Schmalkalden 1537, seine Aktivitäten im Zusammenhang mit den Packschen Händeln und seine Reise 1530 nach der Coburg und zurück festzuhalten.² Später erweiterte er aus denselben Quellen an einzelnen Punkten das Wissen über Reisen Luthers von 1520 bis 1540.³

Danach ging der Lutherforscher Georg Buchwald (1859-1947) dazu über, einzelne Eintragungen aus Rechnungsbüchern im damaligen Thüringischen Staatsarchiv Weimar – unter sachlichen Gesichtspunkten geordnet – zu veröffentlichen, um dadurch Kenntnisse zu vertiefen und zu ergänzen. So regte ihn Ernst Hildebrandts Geschichte der Wittenberger Schloßbibliothek⁴ dazu an, Georg Spalatins Reisetätigkeit und Buchankäufe für die Wittenberger Bibliothek zu dokumentieren.⁵ Eine recht umfangreiche Zusammenstellung von Rechnungseintragungen zu Luthers Reisen, Schriften, Briefwechsel, Predigten in der Wittenberger Schloßkirche und Geschenken brachte neue Daten für eine Biographie Luthers.⁶ Obgleich Paul Kirn sein Buch »Friedrich der Weise und die

2 Carl August Hugo BURKHARDT: Neue Forschungen zu Luther's Leben. Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben 3 (1882), 353-362. 585-600, wo auch einige Aktenstücke abgedruckt sind; DERS.: Luther's und des Kurfürsten von Sachsen Reise nach Koburg, bezüglich Augsburg 1530. Ebd 10 (1889), 97 f.

3 Carl August Hugo BURKHARDT: Altes und Neues über Luthers Reisen. ZKG 19 (1899), 99-105.

4 Ernst HILDEBRANDT: Die kurfürstliche Schloß- und Universitätsbibliothek zu Wittenberg 1512-1547. Zeitschrift für Buchkunde 2 (1925), 34-42. 109-129. 157-188. In den von ihm veröffentlichten Auszügen aus den alten Katalogen der Wittenberger Schloßbibliothek (158-166) lassen sich nur ganz wenige der in den folgenden Eintragungen erwähnten Titel entdecken und ihre Drucke infolge der bibliographisch unzureichenden Notierung kaum identifizieren. Die Wittenberger Schloßbibliothek ist 1547 aus Wittenberg weggebracht worden und befindet sich heute in der Universitätsbibliothek Jena, wo es inzwischen Frau Irmgard Kratsch – der Leiterin der Handschriftenabteilung – weitgehend gelungen ist, die Titel in den alten handschriftlichen Katalogen aufgeführten Lutherdrucke im Bestand zu identifizieren. Die Nachforschung nach den Lutherdrucken, die in den folgenden Rechnungseintragungen genannt werden und über die Wittenberger Schloßbibliothek nach Jena gekommen sein könnten, hatte nur geringen Erfolg (vgl. unter 24. März 1535 und 4. Januar 1543). Ich danke den Mitarbeitern der Universitätsbibliothek Jena – Abteilung Handschriften und Rara – für ihre freundlich gewährte Unterstützung.

5 Georg BUCHWALD: Zu Spalatins Reisen, insbesondere nach Wittenberg, in Angelegenheiten der Kurfürstlichen Bibliothek: aus Akten des Thüringischen Staatsarchivs in Weimar. Archiv für Bibliographie, Buch- und Bibliothekswesen 2 (1927), 92-113.

6 Georg BUCHWALD: Lutherana: Notizen aus Rechnungsbüchern des Thüringischen Staatsarchivs Weimar. ARG 25 (1928), 1-98.

Kirche« aus Akten des Weimarer Archivs erarbeitet hatte,⁷ vermochte Buchwald mit Hilfe von weiteren Rechnungseintragungen das Wissen über das Wittenberger Schloß, die dort tätigen Künstler, Wittenberger Buchdrucker, Arbeiten an den Häusern von Melanchthon und Luther, Friedrichs des Weisen Lebensweise und Tod und manches andere im Wittenberg der Lutherzeit zu erweitern.⁸ Schließlich hat er noch zu hundert Personen, dem Bauernkrieg und dem Lochauer Schloß Rechnungseintragungen mitgeteilt.⁹ Daß damit diese Quellen aber keineswegs ausgeschöpft sind, hat Siegfried Bräuer gezeigt, als er die rege Tätigkeit des Weimarer Hofes und der Wittenberger Theologen während Thomas Müntzers Aufenthalt in Allstedt mit Hilfe kursächsischer Rechnungsbücher aufhellen konnte.¹⁰ Eine weiterführende Erschließung dieser Rechnungsbücher erscheint daher nicht nur sinnvoll, sondern geboten.

Diese wird mittels der unten edierten Eintragungen auf doppelte Weise vorangetrieben. Einerseits sind sie aus bisher noch nicht ausgewerteten Rechnungsbüchern entnommen, so daß dadurch neue Quellen zugänglich gemacht werden. Manche in ihnen festgehaltenen Ausgaben sind allerdings schon aus anderen Rechnungsbüchern bekannt. In solchen Fällen wird die neuentdeckte Eintragung nur wiedergegeben, wenn sie abweichende oder zusätzliche Informationen gegenüber einer bereits veröffentlichten Eintragung enthält oder einer weiteren Kommentierung bedarf. Bei sachlicher Übereinstimmung wird sie nur am Schluß in eine Tabelle aufgenommen, aus der zu ersehen ist, wo bereits

7 Paul KIRN: Friedrich der Weise und die Kirche: seine Kirchenpolitik vor und nach Luthers Hervortreten im Jahre 1517; dargestellt nach den Akten im Thüringischen Staatsarchiv zu Weimar. Nachdruck der Ausgabe L 1926. Hildesheim 1972.

8 Georg BUCHWALD: Allerlei Wittenbergisches aus der Reformationszeit: aus Rechnungsbüchern des Thüringischen Staatsarchivs in Weimar. Lu 10 (1928), 107-112; 11 (1929), 29-31. 54-62. 82-92. 118-122; 13 (1931), 56-61.

9 Georg BUCHWALD: Kleine Notizen aus Rechnungsbüchern des Thüringischen Staatsarchivs (Weimar). ARG 30 (1933), 82-100; 31 (1934), 192-218. Fritz STROY: Amt Lochau: ein Beitrag zu seiner Geschichte bis 1546; dargestellt auf Grund der Amtsrechnungen (Staatsarchiv Weimar, Reg. Bb 1737-1806). Heimatbote: Beilage zum Schweinitzer Kreisblatt (1930), 33 f. 37-39. 41 f. 45 f. 49 f. 53 f. 57-59. 61 f. 65-67. 69 f. 73 f. 77 f. 81. 85-87. 89-91; (1931), 3-6, berichtet aufgrund der Rechnungsbücher von 1429 bis 1546 über Einnahmen und Ausgaben des Amtes Lochau einschließlich der Baumaßnahmen für das Schloß und dessen Ausstattung, ohne Vollständigkeit anzustreben oder jeweils die genaue Fundstelle anzugeben.

10 Siegfried BRÄUER: Die Vorgesichte von Luthers »Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist«. LuJ 47 (1980), 40-70.

veröffentlichte Texte außerdem noch zu finden sind. Andererseits werden nicht nur Schlußfolgerungen aus Rechnungseintragungen mitgeteilt – wie das Burkhardt weitgehend getan hat – oder nur unter einem Gesichtspunkt ausgewählte und daher verkürzte Texte wiedergegeben – wie das bei Buchwald der Fall ist –, sondern die Wittenberger Reformatoren und Spalatin betreffenden Rechnungseintragungen werden in chronologischer Ordnung in der Regel vollständig und unverändert geboten. Dadurch können sie unter mehreren Fragestellungen ausgewertet werden. Daher verfolgt die Kommentierung auch nicht nur einen Gesichtspunkt, muß sich allerdings mit Rücksicht auf den Umfang auf knappe Erläuterungen beschränken. Die Übersichten über Münzen, Maße und Inhaber von Hofämtern sollen zwar zunächst das Verstehen der vorliegenden Quellenstücke fördern, aber auch darüber hinaus der Forschung dienen. Das Register am Ende erschließt die Texte sachlich.

Die unten edierten Rechnungseintragungen erweitern unsere Kenntnisse über die Reisetätigkeit der Reformatoren, über Erscheinungstermine und Verbreitung reformatorischer Schriften, über Geschenke und Ausgaben für die Reformatoren und über den regen mündlichen und schriftlichen Informationsaustausch zwischen dem kursächsischen Hof und den Reformatoren erheblich. Die Auswertung dieses Materials darf nicht außer acht lassen, daß bei manchen Ausgaben zwar nur ein Empfänger angeführt wird, seine Reisegefährten aber mit betreffen. Wo Erläuterungen fehlen, wie z.B. bei Botenlohn für das Überbringen von Briefen, konnte kein weiterer Nachweis, z.B. das entsprechende Schriftstück, ermittelt werden. Bei Spalatin wurden nur die Posten aufgenommen, die ihn selbst betreffen, nicht auch diejenigen, die er nur angewiesen hat. Die volle Bedeutung der hier edierten Rechnungseintragungen werden erst die Untersuchungen zur Geltung bringen, die sich einzelnen Vorgängen der Reformationsgeschichte widmen und dabei diese Quellenstücke einbeziehen.

I Die kursächsischen Rechnungsbücher im Staatsarchiv Coburg

Während die Rechnungsbestände des Staatsarchivs Weimar bereits vielfach für reformationsgeschichtliche¹¹ oder kunsthistorische¹² Untersuchungen ausgewertet worden sind, blieben die entsprechenden kursächsischen Rechnungs-

¹¹ Siehe oben Anm. 6. 8 f.

¹² Robert BRUCK: Friedrich der Weise als Förderer der Kunst. Straßburg 1903; Werner SCHADE: Die Malerfamilie Cranach. Dresden 1974; u. a.

rien im Staatsarchiv Coburg aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bisher merkwürdigerweise völlig unbeachtet. Denn es handelt sich hier keineswegs um eine Überlieferung niedrigerer Rangstufe, sondern ebenso wie in Weimar um Teile der Gesamtreihen, die bei der ernestinischen Finanzverwaltung erwachsen sind. Wieweit jene zusammen mit den Weimarer Beständen ein Ganzes ergäben, läßt sich ohne eingehende Recherchen nicht sagen; sie vermögen jedoch zahlreiche in der Forschung schmerzlich empfundene Lücken in der Überlieferung zu schließen. Im Staatsarchiv Coburg werden die fraglichen Rechnungsbände unter den folgenden Signaturengruppen verwahrt:

LA A I 29 a Nr. 1-36

LA A I 29 b Nr. 1-74

LA A I 29 c Nr. 1-94¹³

Sie wurden in vollem Umfang auf reformationsgeschichtliche Belege hin durchgesehen.¹⁴

Diese Rechnungsreihen gehören zu den Altbeständen des Staatsarchivs Coburg. Bereits 1656/57 werden sie in einer »Registranda derjenigen Rechnungen, so uf Fürstl. Vestung Coburg vorhanden«¹⁵ detailliert beschrieben. Offenbar sind es jene Rechnungsbände, die in den Repertorien von 1617¹⁶ und 1627¹⁷ pauschal als Küchenrechnungen bzw. als Kammer-, Hof-, Küchen-, Reise- und Lagerregister vermerkt sind. Unter den Archivalien, die Herzog Johann Casimir 1608 aus den »Brieffgewelben zu Weymar« nach Coburg hat schaffen lassen, weil sie sich inhaltlich auf die Pflege Coburg und damit auf das 1586/96 neu gebildete Fürstentum bezogen, finden sie sich nicht aufgeführt.¹⁸ Sie müssen also schon vor diesem Zeitpunkt in Coburg verwahrt worden sein. Auch für die Zeit nach der ersten ernestinischen Teilung von 1572 läßt sich keine Verlagerung dieser Rechnungsbestände nach Coburg nachweisen.¹⁹ Da die Masse der

13 Im folgenden werden die mehrgliedrigen Bestandssignaturen durch die Sigel a (für LA A I 29 a), b (für LA A I 29 b) und c (für LA A I 29 c) ersetzt.

14 Eine Gewähr dafür, daß alle die Wittenberger Reformatoren und Spalatin betreffenden Rechnungseintragungen entdeckt wurden, ist trotzdem nicht gegeben.

15 Staatsarchiv Coburg, LA F Nr. 7965.

16 Staatsarchiv Coburg, LA F Nr. 7954.

17 Staatsarchiv Coburg, LA F Nr. 7957.

18 Staatsarchiv Coburg, LA F Nr. 7874.

19 Vgl. Klaus Frhr. von ANDRIAN-WERBURG: *Archive in Coburg. Jahrbuch der Coburger Landesstiftung* 1968, 83: Zwar holte die von Kurfürst August von Sachsen in Coburg eingesetzte

Rechnungsbände die kursächsischen Hofausgaben belegen, hätte dazu ein entsprechender Anlaß gefehlt. Schließlich war das Weimarer Archiv nach 1547 aus der Vereinigung des Urkundenarchivs in Wittenberg und des Kurarchivs in Torgau als ernestinisches Zentralarchiv entstanden.²⁰ Nach 1567 hatte Herzog Johann Wilhelm wichtiges Schriftgut aus dem Coburger Archiv abgezogen, das nur z. T. einige Jahre später wieder zurückgelangte.²¹ Die geschilderten Umstände erlauben nur den Schluß, daß die genannten Rechnungsserien während der Regierungszeit Herzog Johann Ernsts, des Bruders Johann Friedrichs des Großmütigen, in die Residenz des durch eine Mutschierung (Nutzteilung) entstandenen Fürstentums Coburg (1542-1553) gekommen sind und sich hinfort stets in Coburg befunden haben. Ob diese Archivalienverlagerung ein Vertragspunkt bei der brüderlichen Teilung war oder etwa im Zusammenhang mit dem Schmalkaldischen Krieg erfolgte, muß offenbleiben.

In den genannten Rechnungsbänden spiegelt sich die großzügige, prunkvolle Hofhaltung der ernestinischen Kurfürsten in Torgau, Lochau oder Weimar. 1531 waren beispielsweise täglich durchschnittlich 500 Personen zu verköstigen und 250 Pferde zu füttern.²² Erst 1542 versuchte Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige mit einer Hofordnung, die dringend nötigen Einsparungen durchzusetzen.²³ Unter Kurfürst Friedrich dem Weisen war eine zentrale Finanzverwaltung eingerichtet worden. »Die Zentralkasse speiste die Kammerkasse, die eine reine Ausgabenkasse für die Bedürfnisse des Hofes geworden war. In sie floß nicht mehr unmittelbar Geld von einzelnen Einnahmequellen. Sie unterstand dem Kammerschreiber, auch Kammermeister genannt. Für sie standen sowohl die Einnahmen aus dem Bergbau als auch die der Zehntämter

Landesregierung 1573 aus dem gemeinschaftlichen Weimarer Archiv umfangreiche Aktenmengen »zur fürstlichen frenkischen Portion gehorende« nach Coburg zurück (vgl. Staatsarchiv Coburg, LA F Nr. 7717), wozu aber keine Rechnungen gehörten.

20 ÜBERSICHT ÜBER DIE BESTÄNDE DES THÜRINGISCHEN LANDESARCHIVS WEIMAR/ hrsg. von Hans Eberhardt. Weimar 1959, 2.

21 Damals wurden vermutlich die Bauakten der Coburg 1501 ff und Bauakten des Schlosses Ehrenburg 1542-1547 aus Coburg nach Weimar verbracht (Andrian-Werburg: AaO, 108, Anm. 19).

22 Thomas KLEIN: Politik und Verfassung von der Leipziger Teilung bis zur Teilung des ernestinischen Staates (1485-1572). In: Geschichte Thüringens/ hrsg. von Hans Patze und Walter Schlesinger. Bd. 3: Das Zeitalter des Humanismus und der Reformation. Köln; Graz 1967, 177.

23 Ebd 3, 177.

zur Verfügung.«²⁴ Unter Johann Friedrich dem Großmütigen dürfte die eigentliche Leitung der Geschäfte verbunden mit der Hauptverantwortung beim *Landrentmeister* gelegen haben. Er hatte die Oberaufsicht zu führen und vornehmlich die Ämterrechnungen zu prüfen. Mit den Überschüssen aus den Ämtern, den Jahrrenten der Städte, den Schutzgeldern und den Einkünften aus den Bergwerken bestritt der Rentmeister vor allem die Ausgaben auf den vier Märkten (Leipziger Neujahrs-, Oster- und Michaelismarkt; Naumburger Peter-Pauls-Markt) sowie kleinere Posten für den Kurfürsten und seine Familie, einige Summen für die Amtsverwaltung, Beschiedgelder²⁵ der Amtleute, einzelne Rats- und Dienstgelder und recht bedeutende Summen für die Schloß- und Festungsbauten. Den Rest aber, die Hauptbeträge, hatte er an den *Kämmerer* abzuliefern, der lediglich manche Sachen auf speziellen Befehl, die kurfürstlichen Spielverluste, Almosen und einen Teil der Bauten bezahlen mußte, während er den Großteil des Geldes an den *Kammerschreiber* weitergab. Dieser bestritt davon die Kosten des kurfürstlichen Hoflagers, die Besoldung der Hofbeamten zu den vier Quatembern, sonstige Dienstgelder, einen Teil der Bauten, die Kosten des Marstalls, der Reisen des Kurfürsten, der Reichstage und den Ankauf von Kuxen.²⁶

Bei der Hofausgabe spielte sich der Abrechnungsvorgang im Regelfall folgendermaßen ab: Wer eine Forderung zu stellen hatte, reichte sie auf einem »Zettel«, einer Rechnung im modernen Sinn, ein oder machte sie mündlich geltend. Der Kammerschreiber oder ein sonst dazu Berechtigter überprüfte sie und gab dann den Auszahlungsbefehl. Danach wurde die Geldzahlung detailliert unter Nennung des Zahlungsgrundes und häufig auch des Weisungserteilers in das Register eingetragen.

Diese Art der Finanzverwaltung und Hoffinanzierung brachte eine ganze Reihe unterschiedlicher Rechnungsserien hervor. Deren Coburger Teile wurden im 19. Jahrhundert bei der umfassenden Archivneuordnung²⁷ ungeachtet

24 Ingetraut LUDOLPHY: Friedrich der Weise: Kurfürst von Sachsen; 1463-1525. Göttingen 1984, 295.

25 Beschied ist der Hauptteil des Gehalts der sächsischen höheren Beamten im 16. Jahrhundert (Eugen HABERKERN; Joseph Friedrich WALLACH: *Hilfswörterbuch für Historiker: Mittelalter und Neuzeit*. 6. Aufl. Tü 1980, 70.

26 Georg MENTZ: Johann Friedrich der Großmütige: 1503-1554. Bd. 3. Jena 1908, 185-187.

27 Andrian-Werburg: AaO, 96-100. Die Neuordnung wurde damals vornehmlich nach dem Parti-

der typologischen Unterschiede in eine chronologische Reihe gebracht, die nach den Regierungszeiten der drei Reformationskurfürsten in Untergruppen zerfiel. Im folgenden sollen daher die Hauptgruppen wenigstens in der Übersicht auf dem Papier wieder hergestellt werden. Für diese Edition reformationsgeschichtlich relevanter Rechnungseinträge könnte man sich dabei auf die ersten vier Gruppen beschränken. Doch für die Forschung dürfte es nicht ohne Interesse sein, diesen bisher so gut wie unbekannten Archivbestand in seinem ganzen Umfang kennenzulernen.

1 *Kurfürstliche bzw. fürstliche Hofausgaben*

Den Hofausgaben-Rechnungen kommt für diese Edition nicht nur ihrer Zahl, sondern auch ihrem Inhalt nach die größte Bedeutung zu. Sie umfassen in der Regel die tagweise verzeichneten Aufwendungen für die Hofhaltung pro Quartal, die sich in strenger Ordnung jeweils in die Rubriken »Küche / Vorrat / Keller / Speisekammer / Verbacken / Kammer / Futter / Extra« untergliedern. Selbstverständlich müssen nicht täglich Ausgaben in allen Sparten angefallen sein. Unter »Extra« finden sich zumeist die im folgenden abgedruckten Angaben. In einer Kopfzeile werden jeweils der Ort der Rechnungslegung (das Hoflager), der Wochentag sowie das Datum nach dem Kirchen- bzw. Heiligenkalender genannt. Einzelne Bände verzeichnen als Rechnungsführer den Kammerschreiber Sebastian Schadt²⁸ bzw. den Küchenschreiber Michel Karsdorf (Karßdorff)²⁹.

Jahr	Reminiscere bis Samstag nach Pfingsten	Trinitatis bis Samstag nach Matthei oder Exalt. crucis	Sonntag nach Matthei oder Exalt. crucis bis Samstag nach Thome oder Lucie	Sonntag nach Lucie oder Thome bis Samstag nach Invocavit des folgenden Jahres
1519		a Nr. 25 (7. 5. 1519–30. 4. 1520)		
1520	a Nr. 27	(1. 5.–27. 8. 1520)	–	–
1521	–	–	–	–
1522		a Nr. 1 (8. 5. 1522–18. 4. 1523)		
1523	a Nr. 6 (19.–23. 4.)	–	–	–
		Nr. 32 (16. 5. 1523–30. 4. 1524)		

nenzprinzip – Ordnung nach Sachbetreffen unabhängig von Registraturzusammenhängen – durchgeführt.

²⁸ a Nr. 34; b Nr. 9. 11 f. 32. 68.

²⁹ b Nr. 55.

Jahr	Reminiscere bis Samstag nach Pfingsten	Trinitatis bis Samstag nach Matthei oder Exalt. crucis	Sonntag nach Matthei oder Exalt. crucis bis Samstag nach Thome oder Lucie	Sonntag nach Lucie oder Thome bis Samstag nach Invocavit des folgenden Jahres
1524	a Nr. 34	—	—	—
1525	—	—	—	b Nr. 9
1526	b Nr. 10	b Nr. 11	b Nr. 12	b Nr. 5
1527	b Nr. 23	—	b Nr. 25	b Nr. 28
1528	b Nr. 30	b Nr. 31	b Nr. 32	b Nr. 40
1529	—	—	—	—
1530	—	b Nr. 45	b Nr. 46	b Nr. 47
1531	b Nr. 53/57	b Nr. 54/55	—	b Nr. 56/68
1532	b Nr. 69	b Nr. 66/71	—	c Nr. 6
1533	c Nr. 11	—	c Nr. 12	c Nr. 15/16
1534	c Nr. 18/23	c Nr. 20	c Nr. 22	c Nr. 21
1535	c Nr. 27	—	c Nr. 28	—
1536	—	—	c Nr. 30	—
1537	c Nr. 36	—	—	c Nr. 38
1538	c Nr. 40	—	c Nr. 42	—
1539	c Nr. 44	—	c Nr. 46	—
1540	—	c Nr. 51	c Nr. 52	—
1541	—	—	—	c Nr. 55
1542	c Nr. 57	—	—	c Nr. 58
1543	c Nr. 59	—	c Nr. 60	c Nr. 61
1544	c Nr. 63	c Nr. 64	c Nr. 65	c Nr. 66
1545	a Nr. 5	—	—	—
1546	—	—	—	—
1547	—	—	—	—
1548	—	c Nr. 75	—	—
1549	—	c Nr. 78	—	c Nr. 79
1550	c Nr. 83	c Nr. 81	c Nr. 82	—
1551	c Nr. 87	c Nr. 85	c Nr. 86	—
1552	c Nr. 91	c Nr. 88	c Nr. 89	c Nr. 90

2 Kurfürstliche bzw. fürstliche Ausgaben

In meist nur wenige Seiten umfassenden Heften wurden quartalsweise der Sold und sonstige Ausgaben (z. B. Schuhgeld) für die Hofbeamten und die Hofdienerschaft erfaßt. Die Gliederung der Einträge folgt keinem ganz festen Schema, entspricht jedoch zumeist in großen Zügen dem folgenden: »Soelt den Fursten /

den Rethen / den Vierrossern / den Zweyrossern / den Einrossern / den Einspenigen / fur meyns gnedigen Hern Herzog Johans Ernst Hoffediener / fur dye Silbercamer / fur den Keller / fur dye Schneyderey / fur dye Harnaschcamer / in meins gnedigsten Hern Stalh / fur dye Jegere etc. / fur dye reitende Boten / den Stubenhayczern und Bretdienern / den Trometern / fur dye Wagenknechte / Dinstgelt uff Abkundigen / Dinstgelt uff benante Zzeit³⁰. In einem Fall wird die Rechnungslegung durch den Kammerschreiber Sebastian Schadt erwähnt.³¹

Jahr	Quatember Reminiscere	Quatember Pfing- sten oder Trinitatis	Quatember Exal- tationis Crucis	Quatember Lucie
1525	a Nr. 33	—	a Nr. 36	b Nr. 18
1526	b Nr. 14	b Nr. 15	b Nr. 17	b Nr. 7
1527	b Nr. 24	b Nr. 22	—	b Nr. 26
1528	b Nr. 29	—	—	—
1529	b Nr. 37	—	—	b Nr. 48
1530	b Nr. 42	b Nr. 44	b Nr. 49	—
1531	—	—	b Nr. 58	b Nr. 59
1532	b Nr. 64	b Nr. 63	b Nr. 72	b Nr. 67
1533	—	c Nr. 13	—	c Nr. 14
1534	c Nr. 19	c Nr. 17	—	—

3 Kurfürstliche bzw. fürstliche Reiserechnungen

Die Reiserechnungen folgen in Gliederung und Aufbau dem Muster der Hofausgaben. Ein Band wurde nachweislich von dem Kammerschreiber Sebastian Schadt erstellt.³²

1525/26	(17. 12. 1525–13. 11. 1526), Kurfürst	: b Nr. 8
1526	(31. 8.–20. 9. 1526), Herzog Johann Friedrich	: c Nr. 8
1526	(21. 9.–10. 10. 1526), Herzog Johann Friedrich	: c Nr. 53
1526	(25. 9. 1526), Herzog Johann Friedrich, Bankett	: c Nr. 1
1526/27	(22. 11. 1526–21. 11. 1527), Kurfürst	: b Nr. 20
1528	(10. 5.–26. 5. 1528), Herzog Johann Friedrich	: c Nr. 2
1529	(25. 2.–7. 11. 1529), Kurfürst	: b Nr. 38
1530/31	(14. 12. 1530–25. 9. 1531), Kurfürst	: b Nr. 50
1531/32	(20. 11. 1531–7. 12. 1532), Kurfürst	: b Nr. 73
1533	(29. 1.–14. 12. 1533), Kurfürst	: c Nr. 9
1534	(24. 1.–18. 5. 1534), Kurfürst	: c Nr. 25
1535/36	(8. 6. 1535–10. 6. 1536), Kurfürst	: c Nr. 31

30 c Nr. 17.

31 b Nr. 48.

32 b Nr. 8.

4 *Kurfürstliche Marktrechnungen*

Diese Register verzeichnen die Einnahmen und Ausgaben bei den vier Märkten in Leipzig und Naumburg. Auch hier erfolgte die Rechnungslegung in einem Fall durch den Kammerschreiber Sebastian Schadt.³³

1513	Leipzig, Michaelismarkt (Bestellungen für das fürstliche Beilager)	: a Nr. 20
1513	Leipzig, Michaelismarkt	: b Nr. 2
1516	Leipzig, Neujahrsmarkt	: a Nr. 21
1525	Leipzig, Michaelismarkt	: a Nr. 35
1526	Leipzig, Ostermarkt	: b Nr. 16
1526	Naumburg, Markt auf Petri et Pauli	: b Nr. 13
1527	Naumburg, Markt auf Petri et Pauli	: b Nr. 21
1527	Leipzig, Michaelismarkt	: b Nr. 27
1528	Leipzig, Ostermarkt	: b Nr. 34
1528	Naumburg, Markt auf Petri et Pauli	: b Nr. 33
1528	Leipzig, Michaelismarkt	: b Nr. 35
1529	Leipzig, Neujahrsmarkt	: b Nr. 36
1529	Leipzig, Michaelismarkt	: b Nr. 39
1530	Leipzig, Ostermarkt	: b Nr. 43
1530	Naumburg, Markt auf Petri et Pauli	: b Nr. 41
1531	Leipzig (?), Ostermarkt	: b Nr. 52
1531	Naumburg, Markt auf Petri et Pauli	: b Nr. 51
1532	Leipzig, Neujahrsmarkt	: b Nr. 65
1532	Leipzig, Ostermarkt	: b Nr. 61
1532	Leipzig, Michaelismarkt	: b Nr. 70
1539	Leipzig, Ostermarkt	: c Nr. 45
1546	Leipzig, Neujahrsmarkt	: c Nr. 71

5 *Kurfürstliche Küchenrechnungen*

Die Küchenrechnungen weisen jahrgangsweise die Zu- und Abgänge bei den Lebensmittelvorräten für die Hofhaltung nach, wobei die einzelnen Kochzutaten von den Milchprodukten über die verschiedenen Fleisch- und Fischarten bis hin zu Obst und Gewürzen aufgelistet werden. In der Regel wurden die Küchenrechnungen von dem Küchenschreiber Michel Karsdorf (Karßdorff) geführt.³⁴

1534/35	(31. 5. 1534–23. 5. 1535)	: c Nr. 26
1536/37	(11. 6. 1536–27. 5. 1537)	: c Nr. 32

33 b Nr. 39.

34 c Nr. 26. 32. 37. 43. 47. 49. 54. 56.

1536	(15. 6. – 1. 10. 1536)	: c Nr. 33
1536/37	(7. 10. 1536 – 28. 4. 1537)	: c Nr. 35
1537/38	(30. 9. 1537 – 28. 4. 1538)	: c Nr. 34
1537/38	(27. 5. 1537 – 16. 6. 1538)	: c Nr. 37
1537/38	(5. 5. 1537 – 27. 4. 1538)	: c Nr. 39
1538/39	(16. 6. 1538 – 1. 6. 1539)	: c Nr. 43
1539/40	(1. 6. 1539 – 23. 5. 1540)	: c Nr. 47
1540/41	(23. 5. 1540 – 12. 6. 1541?)	: c Nr. 49
1541/42	(12. 6. 1541 – 4. 6. 1542)	: c Nr. 54
1542/43	(4. 6. 1542 – 20. 5. 1543)	: c Nr. 56

6 *Rechnungen verschiedener Hoflager, Residenzen etc.*

Zum überwiegenden Teil sind diese Register nach dem Vorbild der Hofausgaben (1) bzw. der Reiserechnungen (3) aufgebaut. Drei davon hat der Altenburger Küchenmeister Hans Losel gefertigt.³⁵

1515	(30. 7. – 6. 8. 1515), Arnshaugk ³⁶	: b Nr. 3
1515	(13. – 16. 7. 1515), Saalfeld	: b Nr. 4
1517/18	(1. 5. 1517 – 30. 4. 1518), Altenburg	: a Nr. 22
1518	(23./24. 9. 1518), Neustadt (bei Coburg)	: a Nr. 23
1518/19	(25. 11. 1518 – 30. 4. 1519), Altenburg	: a Nr. 24
1519	(1. 5. – 17. 10. 1519), Altenburg	: a Nr. 26
1522	(11. 1. – 11. 2. 1522), Allstedt	: a Nr. 31
1530	(19. 5. – 23. 6. 1530), Wittenberg	: c Nr. 4
1531	(24. – 30. 1. 1531), Zwickau (Landtag)	: b Nr. 60
1531	(22. – 25. 10. 1531), Saalfeld (Konferenz)	: b Nr. 62
1533	(4. 5. – 21. 9. 1533)	: c Nr. 7
1538	(um 29. 9. 1538), Leipzig	: c Nr. 41
1545	(26. 4. – 23. 5. 1545), Heldburg ³⁷	: c Nr. 68

7 *Coburger Rechnungen*

In dieser Gruppe werden verschiedene Rechnungstypen zusammengefaßt, die zwar nach den unterschiedlichen Mustern der Hofausgaben (1) und der Küchenrechnungen (5) angelegt sind, sich jedoch alle auf die Pflege Coburg bzw. den Hof Herzog Johann Ernsts beziehen. Erstellt haben diese Rechnungsbände z. T. die Küchenmeister Wolf Weber³⁸ und Hans Klugle³⁹ sowie der Hauskellner Paul Lobley⁴⁰.

35 a Nr. 22. 24. 26.

36 Schloß bei Neustadt (Orla).

37 Schloß bei Heldburg (Kreis Hildburghausen).

38 c Nr. 67. 73 f.

39 c Nr. 80. 84. 92. 94.

40 c Nr. 76 f.

1502	(6. 2.-8. 5. 1502), Küchenrechnung	: a Nr. 16
1502/03	(14. 5. 1502-10. 3. 1503), Fürstliches Lager	: a Nr. 15
1505	(4. 5.-23. 11. 1505), Küchenrechnung	: a Nr. 17
1506	(8. 8.-22. 11. 1506), Hofausgabe	: a Nr. 18
1512	(12./13. 2. 1512), Hoflager	: a Nr. 19
1520/21	(23. 12. 1520-16. 2. 1521), Fürstliche Hofausgabe	: a Nr. 28
1521/22	(26. 7. 1521-12. 4. 1522?), Amtsrechnung	: a Nr. 10
1527/28	(21. 4. 1527-28. 3. 1528?), Amtsrechnung	: a Nr. 9
1533	(7. 9.-22. 10. 1533), Küchenrechnung	: c Nr. 10
1535/36	(28. 3. 1535-9. 4. 1536), Küchenrechnung	: c Nr. 29
1536/40	(13. 4. 1539-27. 3. 1540), Küchenrechnung	: c Nr. 48
1543	(25. 2.-19. 5. 1543), Fürstliche Hofausgabe	: c Nr. 62
1543/44	(16. 12. 1543-15. 3. 1544), Amtsrechnung	: a Nr. 3
1544	(16. 3.-26. 5. 1544), Amtsrechnung	: a Nr. 4
1544/45	(8. 6. 1544-31. 5. 1545), Küchenrechnung	: c Nr. 67
1545	(31. 5.-19. 9. 1545), Futterrechnung	: c Nr. 69
1545/46	(31. 5. 1545-20. 6. 1546), Küchenrechnung	: c Nr. 73
1545/46	(20. 12. 1545-20. 3. 1546), Futterrechnung	: c Nr. 70
1546	(21. 3.-19. 6. 1546), Futterrechnung	: c Nr. 72
1546/47	(20. 6. 1546-5. 6. 1547), Küchenrechnung	: c Nr. 74
1548/49	(27. 5. 1548-16. 6. 1549), Kellnerrechnung	: c Nr. 76
1549/50	(16. 6. 1549-1. 6. 1550), Kellnerrechnung	: c Nr. 77
1549/50	(16. 6. 1549-1. 6. 1550), Küchenrechnung	: c Nr. 80
1550/51	(1. 6. 1550-24. 5. 1551), Küchenrechnung	: c Nr. 84
1551/52	(24. 5. 1551-12. 6. 1552), Küchenrechnung	: c Nr. 92
1552/53	(12. 6. 1552-9. 3. 1553), Küchenrechnung	: c Nr. 94

8 Rechnungen zu verschiedenen Materien

In unserem Zusammenhang sind hier lediglich die Kapitalbücher von Interesse. Sie verzeichnen die Einnahmen und Ausgaben der verschiedenen Rechnungsbe-
reiche und stellen mit Einschränkungen eine Art Gesamtrechnung dar.⁴¹

1521/22	(1. 5. 1521-1. 5. 1522), Haferausgabe	: a Nr. 29
1521/22	(2. 11. 1521-7. 6. 1522), Fischregister	: a Nr. 30
1525/26	(19. 11. 1525-19. 11. 1526), Kapitalbuch	: b Nr. 6
1526/27	(19. 11. 1526-19. 11. 1527), Kapitalbuch	: b Nr. 19
1532	(5. 7. 1532), Register über Butterkauf im Amt Voigtsberg ⁴²	: c Nr. 5
1534	(25. 1.-31. 1. 1534), Weinverzeichnis für Thüringen	: c Nr. 24
1553	(2. 4. 1553), Fürstliche Einnahmen und Ausgaben	: c Nr. 93

⁴¹ Vgl. Mentz: AaO 3, 187.

II Währung, Kaufkraft, Maße, Buchungsangaben

In den bearbeiteten Rechnungsbänden begegnen die *Währungsangaben* Schock Groschen, Gulden, Guldengroschen, Groschen, Zinsgroschen, Batzen,⁴³ Pfennig und Heller. Aus verschiedenen Eintragungen lassen sich die grundlegenden Relationen der Geldeinheiten untereinander berechnen, wobei sich – unabhängig vom schwankenden Wert der Münzen – die bekannten Verhältnisse ergeben:

1 ß.	= 1 Schock Groschen	≅ 60 Groschen	≅ 720 Pfennige
1 fl.	= 1 Gulden (rheinisch)	≅ 21 Groschen	≅ 252 Pfennige
	1 Guldengroschen ⁴⁴	≅ 21 Groschen	≅ 252 Pfennige
1 gr.	= 1 Groschen	≅ 12 Pfennige	
	1 Zinsgroschen ⁴⁵	≅ 12 Pfennige	
1 d.	= 1 Pfennig		
	1 Heller	≅ ½ Pfennig	

Die *Kaufkraft* des damaligen Geldes sollen die folgenden Angaben illustrieren. Die Umrechnung in eine moderne Währung ist leider schon deshalb nicht möglich, weil der Stellenwert und damit auch der Marktwert einer Ware innerhalb jeder Sozialordnung (im Sinne eines Momentzustandes) eigens festgelegt ist und in einer bestimmten Relation zum Wert anderer Waren, zu den Einkommensverhältnissen verschiedener Bevölkerungsschichten etc. steht, die im Laufe der geschichtlichen Entwicklung starken Schwankungen unterworfen sind. Das bedeutet aber: der Preis für ein Pfund Brot (Butter, Fleisch usw.) im 16. Jahrhundert ist zwar ebenso wie im 20. Jahrhundert in der jeweiligen Währung bezifferbar, ohne daß sich daraus jedoch eine Gleichung ergäbe, da die Vergleichsgröße (hier: Brot) in diesem Zusammenhang eine unbestimmte Variable darstellt.⁴⁶ Im September 1519 kosteten:

42 Seit 1919 nach Oelsnitz (Vogtland) eingemeindet.

43 Siehe unten Anm. 235.

44 Eine Silbermünze mit dem Wert des goldenen Guldens, nach dem Prägungsort Joachimsthal in Böhmen auch Taler genannt.

45 Zinsgroschen wurden gewisse meißnische Groschen genannt, weil bestimmte Abgaben (Zinsen) mit ihnen zu leisten waren (WÖRTERBUCH DER MÜNZKUNDE/ hrsg. von Friedrich Frhr. von Schrötter. Berlin 1930, 757).

46 A[rnold] LUSCHIN von Ebengreuth: Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der neueren Zeit. Nachdruck der 2., stark verm. Aufl. M 1926. M 1969, 229, hält das

1 Ei	= $\frac{2}{3}$ d.	1 (zahmes) Huhn	= 8 d.
1 Semmel	= ca. $\frac{1}{2}$ d.	1 Hecht	= 1 $\frac{1}{2}$ gr.
1 Scheffel Weißmehl	= 10 gr.	1 Krebs	= $\frac{2}{3}$ d.
1 Scheffel Hirse	= 13 gr.	1 Apfel	= $\frac{1}{3}$ d.
1 Scheffel Heidegrütze	= 8 gr.	1 Walnuß	= ca. $\frac{1}{4}$ d. ⁴⁷
1 Gans	= 1 $\frac{1}{2}$ gr.		

Das um mindestens ein Drittel gestiegene Preisgefüge läßt sich an den Lebensmittelpreisen im September 1544 ablesen:

1 Ei	= 1 d.	1 Pfund Kalbfleisch	= 4 d.
1 Gans	= 3 gr.	1 Krebs	= $\frac{1}{4}$ d.
1 Huhn	= 1 gr.	1 Scheffel Birnen	= 16 gr. ⁴⁸

Als *Maße* für den Wein werden der Eimer und das Stübchen verwendet. Außerdem dient das Lot als Gewichtseinheit. Der Inhalt dieser Maße wurde im Mittelalter in den einzelnen Städten und Herrschaften unterschiedlich festgesetzt.

Die Schankordnung der Stadt Dresden vom 16. Oktober 1308 ergab:

1 Eimer $\triangleq$ 1 $\frac{3}{4}$ Stübchen $\triangleq$ 67, 36 Liter

1 Stübchen $\triangleq$ 4, 99 Liter

Da der Eimer weder in Leipzig, wo er 75, 852 Liter umfaßte, noch in den späteren Herzogtümern Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha oder Sachsen-Weimar in Stübchen unterteilt wurde, drängt sich der Schluß auf, daß die kursächsische Verwaltung in Torgau in der Tradition des Dresdner Eimers stand.⁴⁹

Problem durch eine Methodenverfeinerung für lösbar, während Wolfgang ZORN: Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte. M 1974, 31 f, hier ebenfalls kaum Hoffnung hat.

47 a Nr. 25, 15^v-39^r.

48 c Nr. 65, 2^r-35^r. Leider konnte mit Hilfe dieser Hofausgaben-Rechnung nicht der gleiche Warenkorb wie für 1519 zusammengestellt werden. Zur Preissteigerung in Wittenberg vgl. Edith ESCHENHAGEN: Wittenberger Studien: Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Wittenberg in der Reformationszeit. LuJ 9 (1927), 78-87.

49 Vgl. Hans-Joachim ALBERTI: Maß und Gewicht: geschichtliche und tabellarische Darstellung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Berlin 1957, 318. 330. Im allgemeinen hatten die Stübchen meist einen geringeren Inhalt als das Dresdner: Bremen 3, 2214, Hamburg 3, 61, Hannover 3, 894, Lübeck 3, 6374 und Schleswig-Holstein 3, 6227 Liter. In Hamburg und Schleswig-Holstein gingen auf einen Eimer 8 Stübchen. In den vorliegenden Rechnungseintragungen werden bis 11 Stübchen als Teil eines Eimers angegeben (siehe unten Nr. 144), was mehr auf die Dresdner Einteilung weist. Aus Reinhold JAUERNIG: Die alten in Thüringen

Das Lot diene als Unterteilung mehrerer Gewichtseinheiten und wog in Sachsen etwa 14, 6 gr.:

1 Lot $\triangleq$ $\frac{1}{32}$ Pfund Krämergewicht (etwa 467 gr.)

1 Lot $\triangleq$ $\frac{1}{24}$ Pfund Apothekergewicht (etwa 351 gr.)

1 Lot $\triangleq$ $\frac{1}{16}$ Mark (= $\frac{1}{2}$ Pfund) Münzgewicht (etwa 234 gr.)⁵⁰

Zum Schluß dieses Abschnittes sind noch einige frühneuhochdeutsche *Buchungsangaben* zu erläutern, die in den folgenden Auszügen wiederholt begegnen:

Auslösung	–	Bezahlung bzw. Erstattung von Reise- und Herbergskosten
Bug	–	(vorderer) Oberschenkel eines Tieres
Jahrgeld	–	Jahresgehalt
c. bzw. co.	–	commissione (auf Anordnung)
furen	–	führen
Losung	–	siehe oben »Auslösung«
Notdurft	–	Bedarf
Trankgeld	–	Bezahlung für Getränke?, meistens Trinkgeld ⁵¹
Zehrung	–	Herbergskosten, Reiseaufwand ⁵²

Die Eintragungen selbst können erst 1989 im LuJ erscheinen.

gebräuchlichen Maße und ihre Umwandlung: ein Handbuch für Heimatforscher und Behörden. Gotha 1929, läßt sich nichts Sicheres erheben, da dort nur die Umwandlung der im 19. Jh. geltenden Maße mitgeteilt wird. Für Leipzig ist der Eimer ebenfalls mit 67, 362 Liter angegeben, für Altenburg mit 68, 7, für Weimar mit 71, 71 Liter (ebd., 30. 8. 49). Herrn Dr. Manfred Straube, Leipzig, danke ich für einen Auszug aus der Akte Staatsarchiv Magdeburg, Rep. D Amt Wittenberg 1 (1513/14), 593^v f, aus dem hervorgeht, daß auf dem Altenburger Landtag von 1513 die Hohlmaße für Getränke auf drei Jahre geändert wurden, um dadurch eine Sonderabgabe zugunsten der Landbevölkerung zu erheben. Für das Amt Wittenberg ergab sich daraus, daß der alte Eimer 65 Kannen und 1 Nösel ($\frac{1}{4}$ Kanne) oder 16 Stübchen, 1 Kanne und 1 Nösel enthielt, während für diese drei Jahre auf einen Eimer 72 Kannen und $1\frac{1}{2}$ Nösel oder 18 Stübchen und $\frac{1}{2}$ Nösel gerechnet wurden. Dieses Beispiel zeigt, daß eine genaue Angabe über den jeweiligen Inhalt dieser Maße erst nach einer gründlichen Untersuchung möglich sein wird. Laut Auskunft des Kreismuseums Torgau (30. September 1987), des Stadtgeschichtlichen Museums (5. Oktober 1987) und der Staatlichen Lutherhalle (4. Dezember 1987) in der Lutherstadt Wittenberg sind in diesen beiden Städten keine Eichmaße aus dem 16. Jh. erhalten geblieben.

⁵⁰ Vgl. Alberti: AaO, 370-375. 377 f. 380.

⁵¹ Vgl. auch DWB 11 I 1 (1935), 1225 f.

⁵² Vgl. DWB 15 (1956), 475 f.